



Zum Gedenken an Ritter Ortwin von Feenfall

Im Jahre 1210 ndZ erlosch das Leben eines Mannes, dessen Name in den Chroniken Pakyrions in goldenen Lettern fortbestehen wird. Ritter Ortwin von Feenfall, Herr auf Burg Feenfall, Wächter der blauen und weißen Felder, ist heimgegangen.

Sechzig Winter hatte er gezählt, und in all diesen Jahren war er ein Herrscher, der Strenge mit Herzlichkeit zu verbinden wusste. Sein Blick war fest, sein Wort verbindlich, und doch lag in seinem Herzen stets ein Platz für Milde und Gerechtigkeit. Seit dem Tode seiner Gemahlin im Jahre 1197, die der Schwindsucht erlag, trug er die Bürde der Herrschaft allein. Fünf Kinder sind sein Erbe: Elvira, die Älteste, fern der Burg in eigener Ehe; Maximilian, der Thronfolger, wohlgebildet, doch nun seit Wochen vermisst; die Zwillinge Benjas und Sintbert, von denen letzterer in der Ferne ein gutes Auskommen fand; und die kleine Sana, deren Lachen die Hallen von Feenfall noch immer erhellt.

Ortwin war ein Mann der Tat, ein Stratege, der mehr auf die Kraft des Körpers und den Scharfsinn des

Geistes vertraute als auf Zauberei, es sei denn, sie stammte aus den uralten Quellen der Drachen oder der Feen. Die Verehrung der Großen Korr, die seit dem Jahre 1200 als Göttin der Heilung und Fruchtbarkeit gilt, ließ er seinem Volke frei, so wie er auch den alten Wegen der Druiden und der Ehrung des Drachen Palandir treu blieb.

Seine Herrschaft war selbstbestimmt, sein Urteil gerecht, sein Herz dem Land verpflichtet. Nun ruht er, und die Banner mit den Feenflügeln wehen still im Wind. Möge Palandir über seine Seele wachen, und möge der Name Ortwin von Feenfall in Pakyrion niemals vergessen werden.



„Leb wohl, Herr von Feenfall“

Du warst unser Schild im Sturm, unser Richter in Zwietracht, unser Herz in Zeiten der Not. Unter deinem Blick wuchsen Felder und Frieden, und selbst der

Wind schien milder, wenn er deinen Namen trug. Nun schweigen die Hallen, und nur das Flattern der Banner mit den Feenflügeln erzählt noch von dir. Möge Palandir dich in seinen Schwingen bergen, bis die Sterne selbst erlöschen.

Feenfall unter kommissarischer Führung

Ritter Ortwin von Feenfall ist seiner schweren Krankheit erlegen. Der designierte Thronfolger Maximilian ist bislang noch nicht wieder gesehen worden. Benjas, der jüngere Bruder Maximilians hatte die Delegation nach Hammerhall begleitet, als ihn die Nachricht vom Tod seines Vaters erreichte. Wie er deutlich machte, würde er die Führung Feenfalls, dieses größten Teils von Pakyrion, gern wieder in die Hände seines älteren Bruders legen.

Tiefe Trauer sprach aus seiner Miene, als er darum bat, Ritter Ortwins am Abend in der Taverne oder am Lagerfeuer zu gedenken. Viele Lieder und Anekdoten wurden zu Ehren des gerechten und beliebten Herrschers zum Besten gegeben, sodass es trotz des Anlasses ein fröhlicher Abend wurde. Wie es mit



Feenfall allerdings nun weitergeht, ist ungewiss.

Gern gingen die Feenfaller auf die Bitte der Feuerraben (eine Gruppe Reisender aus nördlichen und Wüstenbewohnern, Anm. der Red.) ein, an der Küste nahe dem Dschungel der Sauger siedeln zu dürfen. Die Verhandlungen hierzu laufen bereits.



In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die nächsten Artikel hinweisen! Die politische Lage in Pakyrion scheint im Umbruch begriffen zu sein. Ob sich das positiv oder negativ auswirken wird, wird erst die Zukunft zeigen.

Erzherzogin Cassilia

Bereits bevor die Nachricht vom Tode Ritter Ortwins das Land in Trauer stürzte, begann Lady Cassilia von Schattenheim, ihre Fühler auszustrecken. Sowohl mit den Nebelreisenden als auch mit den verschiedenen Gruppen des Landes führten Sir Ottokar und sie intensive Gespräche.

Am Tag danach verkündete

Ask, der Herold der Schattenheimer, dass Schattenheim die Herrschaft Feenfalls über ihr Reich nicht länger anerkenne und das Gebiet zwischen Tvend am Meer der Tränen bis nach Linddorf als zu Schlangenhort gehörig betrachte. Die Küstenstadt Tvend hatte ihre Bereitschaft, Cassilias Herrschaft zu unterstützen, in einem gesiegelten und beglaubigten Brief bekanntgegeben. Ein deutlicher Hinweis darauf, dass das Haus Schattenheim nicht spontan gehandelt, sondern diesen Schachzug von langer Hand geplant hatte.



Direkt nach der Lossagung von Feenfall gab es starke Kritik durch die Krähenfelder Gesandtschaft. Es wurde Benjas Führungsschwäche vorgeworfen, doch dieser argumentierte friedfertig damit, dass es doch genug andere Bedrohungen gäbe und es für einen Krieg nun wahrlich nicht die richtige Zeit sei.

Neu Lindenthal

Was geschah in Hammerhall? Als die Delegationen der

verschiedenen Herrscherhäuser Pakyrions im nahe des Schlunds gelegenen Dorf Hammerhall eintrafen, fanden sie dort Fremde vor. Die Bewohner Hammerhalls, das für seine Minennutzung bekannt ist, waren spurlos verschwunden. Noch immer gibt es keine gesicherten Erkenntnisse darüber, was passiert ist. Verständlicherweise gingen die Gesandtschaften erst einmal davon aus, dass die Fremden für das Verschwinden der Einwohner verantwortlich waren, doch konnte dieser Verdacht trotz ausgiebiger Verhöre nicht erhärtet werden. Die rassenmäßig bunt gemischte Truppe unter ihrem Anführer Avon scheint kurz nach dem Verschwinden der Bewohner aus einer anderen Welt nach Pakyrion gekommen zu sein. Wenn wir davon ausgehen, dass Pakyrion diejenigen ruft, die benötigt werden, müssen wir anerkennen, dass auch die „Lindenthaler“ eine Bedeutung für unsere Welt haben oder entwickeln. Zunächst einmal haben die neuen Einwohner das Dorf umbenannt, damit sein Name dem aus ihrer alten Heimat entspricht. Mit der Steuerhinterziehung, die vermutet wird, haben die Neu-Lindenthaler jedenfalls nichts zu tun. Es wurden neue Pacht-Verträge über die Minennutzung



abgeschlossen, deren Inhalt jedoch nicht einmal unserer normalerweise stets gut informierten Reporterin Karina Grafit bekannt ist.

Unter den Neu-Lindenthalern gibt es wohl sowohl Menschen als auch mindestens einen Werwolf. Des Weiteren befinden sich



einige Orks in ihrer Gruppe, was per se nichts Schlechtes ist, gibt es doch zum Beispiel in Dassrau bereits erfolgreiche Beispiele des Zusammenlebens. Wie bekannt wurde, sind Lashar und Kar'Dok von ihrer ausgiebigen Jagd zurück und man hat sie wieder im Dorf gesehen.

Der Verdacht einer Vampirin konnte allerdings von Razuhl ibn Karim Abdul Abolhassani, einem Priester und Gelehrten der Feuerraben entkräftet werden. Welcher Rasse allerdings die junge Dame dann angehört, konnte nicht

ermittelt werden. Vorausgegangen waren die Anschuldigungen von Heinrich Walraafen, einem Mitglied der Krähenfelser Delegation, der allerdings selbst eine eher zwielichtige Gestalt ist. Soll er doch – und das ausgerechnet als Krähenfelser – einen Golem beschworen haben, mit dem er dann nicht mehr zurechtkam. Wie bekannt wurde, hat Heinrich sich mittlerweile von Krähenfels losgesagt und sich unter die Gerichtsbarkeit von Cassilia von Schattenheim gestellt.

Der Pakyrion'sche Bote wird die Situation im Auge behalten.

Palandir ist zurück

Mit Hilfe einer Fee und vielen von jungen Helden

„Wir dürfen doch noch nicht an den Erwachsenenentisch!“

Ikaris,
Nebelwanderer

gesammelten Schuppen gelang es, Palandir den Weg zurück nach Pakyrion zu ermöglichen. Wie die Reisende Chyves re Myhres berichtete, hatte es

Schwierigkeiten bei dem Übergang aus seiner Heimatwelt Kalingun gegeben. Doch erfreulicherweise war es Palandir gelungen, ein Weibchen zu finden und mit ihr gemeinsam zurückzukehren. Die beiden Drachen bedankten sich persönlich bei dem Jungvolk.

Außerdem hat Palandir In einer bewegendem Zeremonie aus Dankbarkeit einige neue Drachenamulette für die Nebelreisenden verteilt. Mit Hilfe dieser mit Drachenmagie hergestellten Artefakte ist es den Nebelwanderern möglich, dorthin zurückzureisen, woher Pakyrion sie gerufen hat.



Die neuen Amulette sind größer als die, welche unser Drache vor einigen Jahren verteilt hat. Nur eines aus seiner Jugendzeit wurde noch verteilt. Dies ging an Chyves, die sich seit Jahren bemüht, die Verbindung zu den Drachen nicht abreißen zu lassen.



Shrouk hat Pakyrion verlassen

Der wohl bekannteste und vermutlich auch beste Korbflechter, der Halboger (oder war es nur ein Vierteloger?) Shrouk hat Pakyrion verlassen. Seine Reise führe ihn weiter, so berichtete der mächtige Krieger und erster Summand



der Bienengöttin Summ. Er müsse dafür sorgen, dass auch die Waben anderer Welten zusammengehalten werden. Ob seine Zwoger-Frau Uschi noch in den Weiten unserer Welt wandelt oder ob sie ihn begleitet, ist nicht bekannt. Wir werden uns immer an ihn erinnern. Und nicht nur, wenn das Sternbild „Trinkhorn“ am Nachthimmel zu sehen ist. Darauf ein „Meteinander!“ Möge deine Reise glücklich sein!



Sensation in Hammerhall Alte Druidenrelikte gefunden

Expedition der G.u.F.V.E.L. stößt auf den legendären Stein des Chaos und Adhamhs Stab

Unter der Leitung der im vergangenen Sommer gegründeten Forschergilde G.u.F.V.E.L. (Gilde für ungewöhnliche Forschung und Vereinigung von Expertise und Logik, wir berichteten in Ausgabe 23) ist einer Expedition ein Fund gelungen, der die Geschichtsbücher Pakyrions neu schreiben könnte.

Auslöser war das Wiederauftauchen eines Soldatentagebuchs aus dem Jahr 640 ndZ, der Zeit des berühmten Druiden Adhamh Baumschwinger (siehe Ausgabe 04/1194). Die Aufzeichnungen enthüllten nicht nur den Standort eines geheimen Rückzugsortes der Druiden, sondern

ermöglichten sogar einen Teleport dorthin.

Vor Ort traf die Expedition auf niemand Geringeren als Adhamh selbst, der seit Jahrhunderten über den Stein des Chaos wachte. In einer legendären Schlacht



hatte er gemeinsam mit drei Druidenwächtern ein Ritual vollzogen, um einen Teil des Chaos in einem Kristall zu bannen. Diese Schwächung machte den endgültigen Sieg über das Chaos möglich – doch der Preis war hoch: Adhamh und seine Gefährten opferten sich und wurden in Bäume verwandelt.

Über die Jahrhunderte schwanden Adhamhs Kräfte, und er war erleichtert, die Bürde weiterzugeben. Doch bevor die neuen Hüter den Kristall übernehmen konnten, mussten sie die drei



Tugenden des Druidenzirkels unter Beweis stellen: Selbstlosigkeit, Tatendrang und Weisheit.

Als Palandir schließlich seine Reiseamulette übergab, übergaben die Nebelwanderer den Stein des Chaos dem Drachen, dem Beschützer Pakyrions, zur Verwahrung und möglichen Vernichtung. Ob dessen Feuer stark genug ist, das Chaos endgültig zu tilgen, bleibt abzuwarten.

Auch Adhamhs Stab hat die Jahrhunderte überdauert. Er befindet sich nun im Besitz der Dimensionsreisenden Chyves re Myhres.

Ein Tempel zwischen den Welten

Ein Ereignis von seltener Wucht erschütterte jüngst die Lande Pakyrions: Der ehrwürdige Tempel der Göttinnen Scha und Ahl, ursprünglich in der Welt Dero verankert, erschien unvermittelt in unserer Mitte. Erst als fremdartige Wesen aus seinen Hallen hervortraten und das Dorf Neu Lindenthal heimsuchten, wurde den Bewohnern bewusst, welch gewaltige Macht sich in ihrer Nähe manifestiert hatte. Besonderes Aufsehen erregte die Entführung des Gelehrten Flix Lindstrom,

den ein Nebelwesen in die Tiefen des Tempels verschleppte.

Doch aus der Bedrohung erwuchs Hoffnung: Die lange verfeindeten Kulte der Scha und Ahl fanden durch das Wirken der Nebelreisenden und mutiger Bewohner Pakyrions wieder zueinander. Hass und Zwietracht wichen einem neuen Bund, der die Göttinnen selbst stärkte.

„Vielleicht sollten wir einfach den ganzen Tempel entweihen!“

Tyrion Finlass

Gemeinsam mit den Reisenden sammelten sie die Energie, die nötig war, um die Göttinnen zu remanifestieren.

Eine besondere Rolle spielte dabei die Giraffe Arabica, die beim Händler Harun ein liebevolles Zuhause gefunden hatte. Ihre sanfte Art und ihre unverrückbare Ruhe wirkten in den entscheidenden Momenten wie ein göttliches Zeichen. Viele Gläubige sehen in ihr eine Botin des Friedens.

Die Göttinnen selbst wählten sich je einen Sterblichen als Sprachrohr: Chyoto, die

Elfe, trägt nun das Licht der Scha in sich. Ihre Anmut und ihr Gespür für die feinen Fäden des Schicksals machen sie zur würdigen Trägerin dieser Berufung.



Arvid, der Krieger, wurde von Ahl berufen. Schon früh im Dienste der Götter stehend (erst als Knappe Rondras, später als Anhänger der Großen Summ), kennt er die Last und die Kraft göttlicher Nähe. Nun ist er berufen, Ahl in unserer Welt zu vertreten.

Natürlich hat unsere emsige Reporterin Karina Grafit die Stimmen einiger Augenzeugen eingefangen: „Als Flix und Viktor verschleppt wurden, fürchteten wir das Schlimmste. Doch wir konnten sie wohlbehalten zurückholen. Und mit ihnen Hoffnung“, so Danilo Lenko, Schatzmeister der G.u.F.V.E.L.

„Ich habe Arabica gesehen, wie sie mitten im Tumult



stand. Sie fürchtete sich nicht, sondern hatte nur Liebe im Herzen. Sie hatte keine Scheu, sich dem Hass und der Dunkelheit entgegenzustellen. Es war, als hielte sie die Welt für einen Augenblick still“, erklärte der Händler und Philosoph Harun stolz. „Sie wird für immer ein Heim bei mir haben und ich freue mich darauf, ihr die Welt zu zeigen.“

„Dass die Kulte wieder vereint sind, ist ein Wunder. Vielleicht beginnt nun eine neue Zeit. Dieser Tempel könnte ein Zeichen dafür sein, dass Verständigung immer möglich ist, selbst wenn so viel Hass und Zwietracht zwischen ihnen stand“, schloss sich auch Corvina Ravari an. Sie war Teil der Kränhenfelser Gesandtschaft. „Ich hoffe, dass wir etwas Derartiges auch für Neu Lindenthal und den Konflikt zwischen den politischen Fraktionen

„Und diese Sonnen-Mond-Raupe ist jetzt hier im Dorf?“

Alistair

Pakrions erreichen können.“ Ihr Kamerad Alfred Feder ergänzte: „Und dass wir zukünftig keine

Unregelmäßigkeiten bei den Steuern mehr verzeichnen müssen.“

Der Tempel ist fort, zurück in seiner Welt Dero. Doch die Erinnerung an Gefahr, Mut und Versöhnung bleibt. Pakyrion hat wieder einmal gelernt, dass selbst die tiefsten Gräben überwunden werden können, wenn alle gemeinsam handeln. Der Bund der Kulte, die Auserwählten und die stille Giraffe Arabica sind Zeichen dafür, dass unsere Welt nicht nur von Schwertern, sondern auch von Herzen getragen wird.

Ein unbekannter Streiter für das Gute

Die Lande unter dem Feenbanner sind im Verlauf des letzten Jahres von viel Veränderung heimgesucht: der Tod des edlen Ritter Ortwin, das Verschwinden des Maximilian von Feenfall, und Ritter Benjas nun auf dem Thron. Das Reich Schlangenhort geht ebenfalls neue Wege. All diese Ereignisse bringen Instabilität in die Bevölkerung. Berichte erreichen uns von marodierenden Horden und Wegelagerern, jenen, die versuchen, auch noch einen Gewinn für sich daraus zu schlagen. Doch höret! Es gibt Hoffnung: noch immer gibt es treue Seelen, die für

die Bevölkerung eintreten und sich ihrer Belange annehmen. Ein mutiger Ritter streift mit seinem Gefährten durch die Lande, um Gutes zu tun, wo er gebraucht wird. Wer also das Banner des Silberfalken erblickt, frohlocket! Eine gute Seele ist auf dem Weg.



Bislang ist es uns noch nicht gelungen, nähere Informationen über den Krieger zu erhalten. Er taucht auf und verschwindet

„Manche Legenden schlafen nur – bis jemand den Mut hat, sie zu wecken.“

Berta,
Bibliothekarin
in Dassrau

wieder wie ein Geist. Doch wir werden es weiter versuchen.